

NIEDERSACHSEN



Luchs schlug vier Harzer Ziegen

Zum dritten Mal vergriff sich im Harz ein Luchs an Haustieren.

Der am unteren Stadtrand im Sperrental der alten Bergstadt St. Andreasberg wohnende Herbert Wiegand scheint mit seinen Tieren eine besondere Anziehungskraft auf die Luchse im Harz auszuüben (s. auch WuH 13/02, S. 24). Der erneute und damit vierte Besuch eines Luchses in diesem Jahr bei ihm, kostete vier seiner sieben Ziegen in der Nacht vom 27. zum 28. September das Leben. Eine fünfte Ziege trug Verletzungen am Hals davon.

Die Tiere wurden alle mit einem für den Luchs charakteristischen Kehlbiß getötet. Verblüffend war, dass die größte heimische Wildkatze keines seiner Opfer anschnitt. Die Verwaltung des Nationalparks

Harz sieht den Schuldigen unter ständig illegal ausgewilderten Luchsen. Gerade diese Großkatzen würden auch Haustiere reißen.

Ein Nationalpark-Sprecher wird in der Hannoverschen Allgemeinen mit den Worten zitiert: „Diese Luchse hätten keine Angst vor Menschen und seien deshalb für die Freiheit ungeeignet. Die von der Nationalparkverwaltung ausgesetzten Luchse dagegen seien scheu und eigens einem Wesenstest unterzogen worden.“

Über den Inhalt und die Methodik dieses speziellen Wesenstests der „Nationalparkverwaltung Harz“ für die Großkatzen, konnte bisher noch nichts in Erfahrung gebracht werden. kr



Typisch für den Luchs. Mit Kehlbiß tötet die Katze ihre Beute. In einer Nacht fielen im Harz vier Ziegen einer Großkatze zum Opfer

Wildwarnreflektoren sollen helfen

Der Landkreis Soltau/Fallingb. bringt auf 105 Straßenkilometer Wildwarnreflektoren an.

In dem schalenwildreichen Landkreis ereignen sich jährlich etwa 1500 Wildunfälle. Nach erfolgreicher Erprobung sind nun in einer kreisweiten Aktion die besonders unfallträchtigen Straßenabschnitte mit Warnreflektoren versehen worden. Die 19 Hege- ringe brachten, auf einer

Straßenlänge von 105 Kilometern, insgesamt 4932 Wildwarnreflektoren an. Die Maßnahme wird von der Polizei, dem Landkreis und den Straßenmeistereien der Kreis-, Landes- und Bundesstraßen unterstützt. Behörden und Jäger hoffen damit die Wildunfälle deutlich zu senken. k

BRANDENBURG



LJV-Geschäftsstelle in neuem Haus

Michendorf ist seit 1. Oktober der neue Sitz der Geschäftsstelle des Landesjagdverbandes Brandenburg.

Was lange währt wird endlich gut. So gelang es jetzt dem Landesjagdverband Brandenburg sich in unmittelbarer Nähe von Potsdam ein eigenes neues Domizil zu verschaffen.

Das noch weiter ausbaufähige Objekt wird bis zum kommenden Jahr als eigene Bildungsstätte für die Weiter- und Jungjägersausbildung fertiggestellt. Das von der Bun-

desautobahn 10, Abfahrt Michendorf leicht zu findende neue Haus der Brandenburger Jäger ist unter folgender Anschrift erreichbar:

Landesjagdverband Brandenburg, Saarmunder Str. 35, 14552 Michendorf, Tel. 03 32 05/2 10 90, Fax 03 32 05/21 09 11, eMail: ljbv.ev@t-online.de, Internet: www.ljbv-brandenburg.de kr

SACHSEN-ANHALT



Stärkster Hirsch im Unterharz

Am 17. September wurde im Revier Ramberg des Forstamtes Blankenburg ein ungerader 16-Ender mit 207,2 internationalen Punkten erlegt.

Er gehörte noch zu den wenigen vorhandenen alten Hirschen, deren Geburtsjahr in die letzten Jahre der ehemaligen DDR fiel und der allen Rotwildkennern der Forstämter Blankenburg und Harzgerode unter dem Namen „Der Säbler“ bekannt war. In den alljährlich im Revier Uhlenstein am 1. Mai stattfindenden Stangenschauen wurde schon immer mit Spannung erwartet, ob seine Abwürfe komplett gefunden wurden. Dies war, bis auf eine Stange, seit seinem 3. Kopf der Fall. Sein Feist- und Winterzustand war stets ein begrenzter Raum im Revier Uhlenstein. Erlegt wurde er auf einem sechs Kilometer entfernten Brunftplatz. Mit einem Alter von mindestens 13 Jahren wies er ein Geweihgewicht mit Oberkiefer von 9440 Gramm auf.

Es fiel auf, dass die übliche visuelle Beurteilung des Unter-

kiefers eher auf ein zwei Jahre geringeres Alter hinwies.

Seit zwei Jahren knickten seine 40 Zentimeter langen Augsprossen gleichmäßig nach beiden Seiten, an den Lichtern vorbei, nach unten ab, was ihm ein unverwechselbares Aussehen gab und beim Ansprechen kaum eines Glases bedurfte.

Sein Abschuss, durch einen Jagdgast, brachte der Staatskasse rund 4750 Euro ein. kr



Die Trophäe des „Säblers“. Der 16-Ender brachte es zu 207,2 internationalen Punkten